

# Die Kunst der Predigt oder Beschreibung

der vornembsten händeln vnd geschichten/so sich beide in  
Religions vnd weltlichen sachen/ fast in der ganzen Welt zugetra-  
gen/vom jar vnser liebe Herrē M. D. bis auff das jar  
M. D. LXVIII.

Neulich durch den W. Herrn LAURENTIUM SVRIVM Caro-  
lischer Ordens zu Eöln/mit fleiß zusaffien getragen vnd beschrieben/ Vnd sehr trew-  
lich vertruscht durch HENRICVM FABRICIVM AQVENSEM, P.

*Bibliotheca Archiv. Ferdinand.*



*Bibliotheca*

Getruckt zu Eöln/durch Gerwinum Galenium/vnd die Erben etwan  
Johan Quentels/im jar M. D. LXVIII.

Mit Röm. Keis. Maiest. Gnad vnd freiheit/in zehen jar nit nach zu trucken.

*Bibliotheca Archiv. Ferdinand.*

**A**nno M.D.XV. als König Ludwig von Frankreich gestorben/ ist Franciscus auß dem Vallesier geschlecht/ mit der ganken herrschafft vnd aller krieg steuten verwillig an seine statt erwehlet/ wiewol er noch jung war/ hat er sich doch zumorn frengelig vnd miltiglichen erzeiget/ darzu gute zeichen gebē/ daß er zu kriegshandlungen fast geschickt seyn wird. Dieser/ dieweil er eines grossen hochfertige gemüts/ hat er alle seine rathschleg dahin gerichtet/ das Herzogthumb Mailand zu bestreiten/ ist derhalben durch vnklidige nie gebrauchte wege ober das Alpischgebirg mit grosser arbeit gezogen. Man hett solchs leichtlich kuunen verhindernē/ wenn sich etliche Schweizer nicht vnwillig vnd widerspenning gezeigt hettē. Doch wie sie einmal zum krieg gereizt waren/ haben sie so grewlich vnd dapffer in die feind geschlagen/ daß auff beiden seitten viel vmbkommē seynd: aber doch der sieg auff der Schweizer selten blibe/ aber wie sie den anderen tag von den Frankosen oberwältidē/ seynd sie darvon gereist/ vnd haben Maximilianum Sforciam in grosse not vnd schmerzen bracht/ also daß er sehr wannsinnig worden/ vnd das vnüberwändlich schloß/ vnd sich selbs mit besondern artikelen dem Frankosen vbergeben/ wiewol dieser sieg im viel bluts gestanden.

In diesem jar hat König Emanuel von Portugall zu Blysbon ein wunderlich schawspiel angerichtet/ nemlich einē Elefant mit einē Einhorn lassen streitten. Es seynd beyde thier vberaus groß/ hat aber der Elefant lenger bein/ vnd haben einen stetigen natürlichen haß gegen einander/ vnd das darüb/ (wie etliche schreibe) daß ein dem anderen die beste weiden begert abzunehmen. vnd hat der Einhorn (wie Pausanias schreibe) zwey hörner: eins/ welchs gar groß/ von der stirnē hrrab: das ander kompt oben herauß/ vnd wiewol das klein/ ist es doch vberaus stark. Ein solchs thier ist Emanuel König zu Portugal im jar 1513. auß Indien zugebracht worden/ war an gestalt äschfarbig/ mit harte scherben oberzohen vnd allenthalben wol verdeckt vñ gewaffnet. Was nū 8 Einhorn den streit mit dē Elefant/ des er ein natürlicher feind ist/ wie Plinius schreibe/ sol angehn/ scherpfet vñ feilet er sein horn an einē stein/ vñ gesinēt gleich des bäuchs. dan er weiß daß er dadurch mag. Der Elefant aber zerreißt dem einhorn mit seinen grossen starcken zenen die haut/ wiewol dieselbige gar hart/ also daß man mit einem pfeil kümmerlich dadurch schiessen kan. In diesem streit zu Blysbon/ wie obgemelt/ gehalten/ ist der Elephant vnden gelegen. Es ist zwar in dem Elephant zu verwunderen/ daß er seine vatterliche sprach verstehet/ seines ampts vñ pflicht engedechtig: so ist kein thier auff derde/ welchs als nahe zu des menschen sinnen vnd vernüfft kompt/ als eben der Elefant:

## Kurze Chronick

fant: vnd wie wol er gar groß/ ja vnder den irdischen thieren der aller-  
groß ist/ lasset er sich doch dermassen von den menschen zämen/ daß er  
auch in Indien/ (da irer viel ist) den pflug zeucht/ vnd was man sonst be-  
darff/ auß dem feld heim füret. Gott der Herr muß in seinen geschaffte  
gelobt seyn: vnd solt vns billich seine grosse liebe/ welche wir auß so viel  
wunderbarlichen creaturen/ den menschen zu gut geschaffen/ erkennē/  
bewegen in widderumb herzlich lieb zu haben.

Zu dieser zeit ist Phillips vñ Oberstain Erzbischoff zu Göln ein theu-  
rer mann gestorben/ vnd ist an seine statt erwehlet Graff Herman von  
Weda/ welcher nachmals durch betrug etlicher spitzfündiger falscher  
kezer/ von der Catholischen kyrchen zu bösen irthummen abgewichen/  
vnd derhalben/ wie wir hie vnden werden melden/ abgesetzt worden.

Es seynd diß jar grosse gewässer durch ganz Europen gewesen/  
welche auch bäwme vñ heuser außgeflosset haben. In Schweizerland  
ist ein fluß/ der im vorigen jar auß einem berg gesprungen/ diß jar ei-  
nem meer schier gleich gewachsen/ vñ die eyntwooner daselbst dermas-  
sen erschreckt/ daß sie sich auf die höhe der berg begaben: aber bald dar-  
nach hat daß gewässer die felsen mit grosser gewalt vñ vngestummig-  
keit zerbrochen/ vnd alles was im begegnet/ midergedruckt/ vñ ins meer  
geflossen.

Vmb diese zeit hat Selymus der Turckisch keiser seinen kriegsheer  
so im vorigen jar in Armenien nit wenig schaden erlitten/ widderumb  
gestreckt/ vnd zu dem Ismaeli der Perser könig zu ziehn im fur genom-  
men. Ehe er aber in das inner Armenien zöge/ wolt er erstlich Ala-  
dolum königen des Tauri vnd Antitaurischen gebirgs/ oberziehn  
vnd außtilgen/ welcher im vnd seinem zeug wider seine gegebene trew  
viel schaden zugefugēt/ da sie von der Persische reiß widder heim ziehn  
woltē. Man sagt/ es habe diß land/ vber welches Aladulus herrschet/  
ein grosses vnd fast streitbar volck/ doch ist es ganz wild/ beurisch vnd  
grimmig/ vnd am meisten dem geiagt/ vnd morderen zugethon. Man  
sagt/ sie habend iren vrsprung von den Galateren/ Cappadocierē/ Ar-  
menieren/ vnd alten eyntwöneren des kleineren Asie/ welche vorzeiten  
durch langwerende krieg dermassen beschedigt/ vorab als Tamerlan-  
nes alle länder in Orient mit grossen zorn durchstreyffet/ daß sie do  
ire stedt verlassen/ vnd damit sie zu friden weren/ in disse vmbliegende  
berg geflohen/ vnd erstlich also an vielen orten hülzine dörffer/ denach  
auch etliche schöne flecken vnd stedt gebawet haben. Hat derhalben  
Selymus Aladolum mit ganzer gewalt angriffen/ vnd nit on grosse  
schaden in die flucht geschlahen/ hat aber dardurch den sieg nit erhal-  
ten/ biß er Sarouaroglen durch grosse verheissunge verdorben/ wel-  
cher weil er Aladolo gehessig/ mit ein grossen reysigē gezeug Selymo  
zu